

Groth, Klaus: 1. Dat Hus (1859)

- 1 Versteken mank Eschen dar steit en lütt Hus,
- 2 Da's Abends so sachen, dar röhrst sik keen Mus,
- 3 Dar schint ut de Blöeder en Licht rein so blank,
- 4 En Olsche in Löhnstohl, un Se op de Bank.

- 5 Dat schint mi in Ogen, dat treckt mi in Sinn,
- 6 Dat treckt mi in Schummern so heemli derhin,
- 7 So warm un so luri, weet sülm ni wosück –
- 8 Ik sta ünnert Finster un frei mi un kik.

- 9 Un sitt wi to snacken umt Licht oppe Bank,
- 10 So schint mi ęr Backen noch eenmal so blank,
- 11 Denn is dat so ruhi, denn röhrst sik keen Mus:
- 12 O, kunn ik der bliben, un muss ni to Hus!

(Textopus: 1. Dat Hus. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/56636>)